

# Radfernfahrer nach 32tägiger Tour zurück



**Bischofsheim. Spontanen Beifall gab es am Sonntag, als die Moskau-Fernfahrer nach 32tägiger Tour wieder am Bischofsheimer Bahnhof eintrafen. Gemeinsam mit dem Radfahrerverein hatte die örtliche SPD zum 6. Mal eine Radfernfahrt organisiert, die diesjährig vom 1. Mai bis zum 1. Juni stattfand.**

Freunde und Familienangehörige empfingen die Pedaleure, die mit ihren Rädern bis nach Moskau und Helsinki gekommen waren, auf dem Bahnhofsvorplatz. Auch Bürgermeister Berthold Döß und Manfred Möller, der 1. Vorsitzende des Radfahrervereins, waren gekommen, um die Pedalritter mit einem Gläschen Sekt zu begrüßen. „Willkommen in Bischofsheim“ hatte jemand mit Kreide auf den Boden geschrieben.

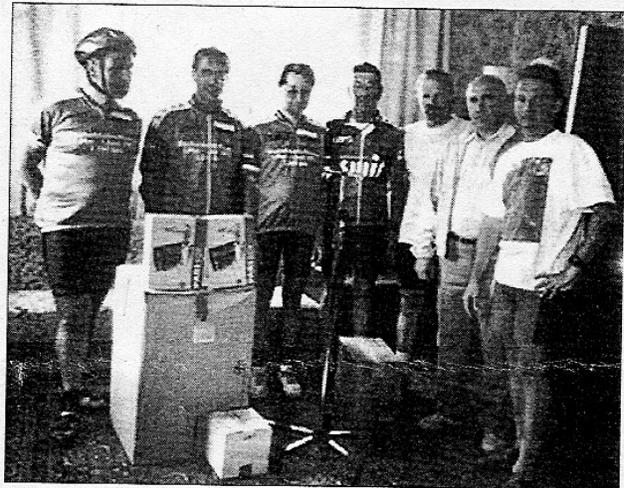
Zu den 18 Radlern, die von Bischofsheim starteten, gesellten sich im polnischen Kalsz noch vier Radfernfahrer aus der Partnerstadt Dzierzoniow. Über Leipzig war man nach Polen gefahren, von dort durch Weißrußland und Rußland bis nach Moskau. Ein unvergeßliches Erlebnis für alle Teilnehmer war dann sicherlich die Ankunft auf dem Roten Platz, was auf einem Gruppenfoto vor dem Kreml festgehalten wurde.

„Noch bevor die Miliz klären konnte, was denn mit 22 Radfahrern auf dem Roten Platz anzufangen sei“, erzählt SPD-Ortsvorsitzender Thomas Will, „hatten wir schon mit Sekt angestoßen und ein Gruppenfoto gemacht“. Beeindruckt äußerte sich Will, der die Riesentour auch dieses Mal akribisch vorbereitet hatte, insgesamt von der Reise, die über 3146 Kilometer im Fahrradsattel ging.

Auf 26 reine Fahrtage hat es die Gruppe gebracht, die täglich bis zu 170 Kilometer herunterstrampelte. Von Moskau ging es mit dem Zug nach St. Petersburg, unterdessen setzte sich Thomas Will als Kreistagsabgeordneter ins Flugzeug, um zu einer wichtigen Abstimmung nach Groß-Gerau zu düsen. Einen Tag später stieß er dann in St. Petersburg wieder zu der Gruppe.



Ab Vilnius war der Tross von einem Begleitfahrzeug unterstützt, das in einem Hänger wertvolles medizinisches Gerät für ein Kinderkrankenhaus im weißrussischen Baran transportierte. Dem Aufruf von SPD und Radfahrerverein waren zuvor Bischofsheimer Geschäftsleute gefolgt und hatten Hilfsgüter im Wert von DM 6000 gestiftet. Zugute kam die Spende den Kindern der von Hiltrud Schröder unterstützten Stiftung „Kinder von Tschernobyl“, die sich um die Opfer der Atomkatastrophe kümmert. (Foto entstand bei der Übergabe).



Nicht nur dort sei man mit offenen Armen aufgenommen worden, auch unterwegs habe man ein großes Maß an Gastfreundschaft und echtem Interesse erlebt, berichtet Will begeistert. Wertvolle Dienste leisteten dabei die polnischen Freunde, die durch ihre Dolmetschertätigkeit intensive Kontakte herstellten. Zufrieden waren die Teilnehmer auch mit ihren fahrbaren Untersätzen, die außer vier Plattfüßen und ein paar gebrochenen Felgen keinen Grund zur Klage gaben. Und das, obwohl die Straßenverhältnisse nicht immer die besten waren, berichteten die Reiseteilnehmer bei ihrer Ankunft, und zeigten schon erste Fotos herum, wo die Räder über eine Schotterpiste geschoben werden mußten.

Eine lange Reise für alle, die dann mit der Fähre von Helsinki nach Travemünde und von dort mit Zug und Bus wieder nach Bischofsheim zurückkamen. Müde waren die Helden aber noch lange nicht, denn schon jetzt werden Pläne für die 7. Radfernfahrt im nächsten Jahr geschmiedet, wo es dann in den westlichen Teil Europas gehen soll. Unser drittes Foto zeigt die Radfernfahrer mit der Besatzung des Begleitbusses bei einer Stadtführung durch Moskau.

wt/tw-Bilder